

einheit der Arbeiterklasse sein.

G. Dimitroff erklärte auf dem Kongreß, daß ein Weltkrieg verhindert werden könne, wenn die einheitlich handelnde Arbeiterklasse unter Führung der kommunistischen Parteien eine in ihrem Ausmaß bis dahin nicht gekannte Volksbewegung zur Verteidigung des Friedens und der Demokratie entfalte, die sich auf die politische, materielle und militärische Macht des siegreichen Sozialismus in der UdSSR stütze. Auf ihrer Brüsseler Parteikonferenz (1935) (*-*- Resolution und Manifest der Brüsseler Parteikonferenz der KPD*) erklärte die KPD die Herstellung der Aktionseinheit aller Teile der deutschen Arbeiterklasse und die Schaffung der antifaschistischen V. zum Kampf für den Sturz der faschistischen Diktatur und für die Verhinderung des Krieges zur zentralen Aufgabe der Partei. Im Sept. 1935 wurde in Paris von deutschen Antifaschisten der Lutetia-Kreis zur Vorbereitung der deutschen V. gebildet. Im Febr. 1936 wurde der erste gemeinsame Aufruf deutscher Antifaschisten verschiedener politischer und sozialer Herkunft und unterschiedlicher Weltanschauung veröffentlicht. Am 24. 5. 1936 folgte der von führenden Kommunisten, Sozialdemokraten, Vertretern der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (SAP), des demokratischen Bürgertums und der Intelligenz Unterzeichnete Aufruf „Seid einig, einig gegen Hitler!“ Aus dem Lutetia-Kreis ging am 9. 6. 1936 der Ausschuß zur Vorbereitung einer deutschen Volksfront unter dem Vorsitz von H. Mann hervor. Auf den Richtlinien aufbauend, die das Zentralkomitee der KPD für die Ausarbeitung einer politischen Plattform der deutschen V. angenommen hatte (Juni 1936), beschloß

der Vorbereitungsausschuß am 21. 12. 1936 den programmatischen Aufruf „Bildet die deutsche Volksfront! Für Frieden, Freiheit und Brot!“ Auf Initiative des V.-ausschusses bildeten sich in Belgien, Dänemark, in den Niederlanden, in Norwegen, Schweden, in der Schweiz sowie in Spanien während des nationalrevolutionären Krieges des spanischen Volkes gegen Franco deutsche V.-organisationen. Auch in Deutschland entstanden auf Initiative illegaler Organisationen der KPD örtliche bzw. regionale V.-ausschüsse oder -komitees. Die Tätigkeit dieser Organe war von großer Bedeutung für den Widerstandskampf in Deutschland, sie trug zur Entlarvung des Charakters und der Kriegsvorbereitungen des faschistischen Imperialismus bei. Infolge der schwankenden Einstellung bürgerlicher Vertreter und der Intrigen des sozialdemokratischen Emigrationsvorstands konnte der V.-ausschuß trotz der Bemühungen der Kommunisten, einiger Sozialdemokraten und anderer Antifaschisten, wie H. Mann, gegen Ende 1937 immer weniger als Zentrum der deutschen V. wirken. Die Berner Parteikonferenz der KPD (1939) (*->- Resolution der Berner Parteikonferenz der KPD*) arbeitete das Programm für eine deutsche demokratische Republik, das auch die Vorstellungen anderer Antifaschisten über die Zukunft Deutschlands berücksichtigte, umfassend aus. Mitte März 1939 wurde in Paris der Aktionsausschuß Deutscher Oppositioneller gebildet, der die Arbeit des V.-ausschusses fortsetzte. Auch die Bündnispolitik der KPD während des **->■ zweiten Weltkriegs** war von dem Bestreben bestimmt, die antifaschistische deutsche V. zu schaffen. Im *Nationalkomitee „Freies Deutschland“* nahm sie